
STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
Digitized by Google



Herausgegeb

von

Göttinger Stu



Göttinge

erlag von Lüder

1899.

die Zahl derer, die aus der Kun
rer Krankheit eine Kunst machen
, senden wir Göttinger Studenten
Scheffelschen Sinne geblieben sind,
daß es Kunde bringe von einer g
Denn wir alle sind jung und ich
Jugend liegt auch auf den hier
Mögen sie in der Welt die Aufnah
ihnen erhoffen.

Göttingen, im Juli 1899.

Levin



Heissah der Frühlingsw
Wie so brausend er thu
Halte fest deinen Hut,
Er entreißt ihn dir keck

Wie die Lieb ist er gra
Die da heimlich naht,
Auch brausend wie Stu
Und sie faßt und sie p
Dein Herz, halt es fest,
Denn sie reißt es dir jä

Und die Lieb und der
Die zerrinnen geschwind
Sturmwind holt sich ni
Und was er entriß —
Vergiß, vergiß,
Oder hüte dich, hüte di

Lev

Du sollst wissen, daß ich sei…

Denn du hast im Traume n…
Zu des Marmorthrones wei…
Und ich durfte vor dir niede…
Deine Krone nahmst du von…
Und sie ward zum Kranze r…
Da wir sie um meine Schlä…

Hand in Hand sind wir hin…
In die Gärten, drin die Fal…
Und wir gingen bis zu jener…
Wo mich jede Schwalbe kenn…
Wo mich jede Rose König n…

Und dein Thron hat ganz ver…

Weißt du, wunderschöne Kön…
Weißt du nun, warum ich se…

Börries von …

Bald kommt das Dunkel und dann wird es Stille,
Sanft wie ein Kind ruht die bewegte Welt;
Und auch in mir schläft jeder Wunsch und Wille,
Und Gott der Herr bestellt das weite Feld.

Alfred Böhme.

Sich langsam senkte u

Und so leise klang uns
So lautlos scholl unser
Als hätten wir ihr un
Das Leiden zu übersteh

Und unser Hoffen belo
Wie die Furcht unser
Wir dachten, sie stürbe,
Und schliefe, als sie sta

Und als nun düster un
Der Morgen auf diese
Da war sie in einem a
Selig aufgewacht.

ı zwei Reiter ihre Kamel
sein Knecht. „Bei Allah", r
ht, „naht nicht dort auf d
tner?" „Herr ich sehe nich
e seine übernächtigen müd
el seines Tieres. „So sperre
s Schakals!" entgegnete der
Mekka, in der heiligen Stadt
ilen lassen." Der Reiter a
n rascher näher; als er sah,
sein Roß traben, nach wenig
ite. „Allah segne Euch!" ,
ıch Dich!" Die kleine Karav
assan und der Neuankömml
Knecht. „Ihr seid weit gerit
Kamele verrät es, und Ihr h
rst zur Nacht in die heilig
„Ich weiß es", sagte Hassan

... wider die Wahabiten?" fragte
gen zum ... „Allah verdamme sie", entgegnete der
mann. ... „mein Sohn ist nicht ausgezogen wider
ter, „aber er ist mit einer Karawane zum Meere gegangen
ist er nicht zurückgekehrt?" Der Scheik schüttelte das bärtige
... So hat er sich zu den Derwischen gesellt und lebt
... ste?" „Ich weiß es nicht", entgegnete der Scheik
mit der Hand über die glänzend schwarze Mähne
... es, „ich habe ihn verstoßen!" „Wehe", sagte der
... n und hob die Rechte, „steht nicht geschrieben im
... der da verstößt seinen Sohn, der soll sein wie die
... lme, der man die Wurzeln abgehauen, weiß soll
... ar werden und zitternd seine Hand?" „Allah's
... t Wahrheit, und sein Name sei gesegnet," entgegnete
... heik und streifte die Kapuze seines Burnus zurück,
mein Haar ist weiß und nicht lang mehr wird
... dieser Hand der Dolch entfällt, aber was
... ern, daß zu Allahs Ehre, denn dermalen, als der
... at, geschah ... Stamm gegen die Wahabiten auszog, da kehrte anderen
... s mein Sohn allein zurück, er liebte ein junges

knirschenden Schnee der P

Glöcklein zittert in froststarr
stäubte der Schnee am schn

Cornsens Hauswand war e
als der Priester gegen die L

Cornsens Weib zur niederen
er kommt zur Zeit, Lars Cor

n seinen fiebernden Schläfen
r Todesschweiß in emsigen T

ie rissige Seemannsfaust sich k
ns dürre Strandgras, darüber

Und seine Ohren hören schon f
Die Schritte des Totenengels hi

atmet. Er hob den Blick —
Lars Lornsens Lager zurück —

uhreifs, der an den Bäumen hing,
Schnee der Priester heimwärts ging

e zum Himmel auf und spricht:
d, ich weiß, du zürnst mir nicht!

raudüsterer Inselstrand, — —
nich der im italischen Land, —

heit spricht mich frei,
stus, und du standst mir bei!"

Börries von Münchhausen.

n Ton
r Lenzesfreude tanzt nu
er Himmel lacht,
s schmückt die Fluren in
Ein wunderzart Sonnengo
Da strömen die Kinder
Schon früh hinaus,
Eh daß die Uhr ruft
Zur Schul ins Haus,
Am Arm die Taschen,
Und spielen Haschen;
Es glühen die Wangen,
Es strahlen die Augen den
Und ein verstohlenes Liebe
Lebt schon und webt schon
Schon nach süßer Liebe ei
So war einst auch ich; u
Einst gespielt, getanzt und
Manch Kinderspiellied im
O du schönes, goldiges I

Die Meider im Streit;
Und klimmen, fallen und wiedersteigen
Die Schneckenschnellen und Hasenkühnen
In der Ebne Verseilten mit doppeltem Band,
Wir sehen's und lachen und jauchzen's hinaus:
„Und wahr bleibt es doch: Das Schönste bist du,
Goldiges Leben voll Wetterbraus,
Goldiges Leben, du Müh ohne Ruh:
Schicksalskampf-reiche Gegenwart!!" —

Adolph Tronnier.

De edelen grönen Blädder, de wörn all dot un bleich,
Nu bün ick de letzte Büsken in de Grafschaft Schauenburg
Un bün de letzte Büsken de Lande durch.

Im Saddelhove to Oldendorp satt ich twintig Jahr,
Un drüttig Jahr min Edelmannsitz de Perdesaddel war, —
— Nu griep ick nimmermehr tom Sprung in eenes Perdes Mähn,
Nu schalln min Lehen hebben mine Swiegersähn.

Asche von Kramm schall nochmal tom Weserland kehrn
Mit Börries von Mönkhusen vom Hove Apelern,
Darto de edelen Herren von de Süntel- un Deister-Lehn,
Se schalln tom letzten Male en Büsken sehn!"

Da kamen angeritten von den Rottorps aus Hülsede Klaus,
Die Marenholz und Oheimbs, ein Reden, und der von Haus,
Und Stolzenberg, der treue, Arnswaldt vom Rethemer Moor,
Ein Zerssen und ein Holle und Hake aus Ohr.

stand, ein Heimatloser, v

stand eine gute Weile au
n holten ihn zu Gaste sei
saßen zum Mahle nieder

drink ick tom letzten Ma

drink up usen Graven, so
hed em Tru 'eholen, hei k
drink up mine Buern, —
sik am olen Stamme gelo

letzte Blatt gelockert, — d
ging mit ihm zu Ende un
sechsmal sah er am Sünt
t schloß er die Augen, —

* *

„Büsken, hüt noch eenmal, von hüt an: Nimmermehr!“
Börries Münchhausen spellte mit dem Schwerte den Schild entzwei,
Der silbernen Lilie Sommer war nun vorbei. —

Die Rosse schnoben im Dunste, die Weser rauschte fern,
Die breiten Hände reichten sich stumm die edlen Herrn,
Zur Heimat lenkten sie schweigend in den rieselnden Nebel hinaus, —
Der einsame letzte Büschen war auch zu Haus.

Börries von Münchhausen.

Sie schlug die lieben 2
Ich wollt noch spreche
Und kam mir recht er

I. Wiedersehen.

Freunde, kommt, noch eine Kanne!
t, die Nacht ist ja noch lang,
erbräu die schöne Anne
ns gern noch einen Trank.
mal der und wer vom Stuhle,
daran so Schlimmes sein,
n auf die hohe Schule,
en Mäßigkeitsverein!“

n gern, nicht lange lockt' er,
en Platz am alten Tisch.
kam: „Grüß Gott Herr Doktor!“
ügel her! Hei, schäumt das frisch!
t du Anne?“ „Soll net lachen?
nk mal um nach drüben leis,
verliebte Augen machen,
sind auf der Hochzeitsreis'!“

Wie lang ist's her, mich dünkens
Von Hause bin ich just ein Jahr,
Ich fühls an meines Herzens Schl
Noch bet' ich an dies blonde Haar

Und wer —— mich dünkt, ich sollt
Der um den Leib dir schlingt den
Gewiß, den Namen könnt ich nen
Es ist ein Tropf, daß Gott erbar
Ein dummer Teufel sonder Frage
Also um den ließ sie mich gehn!
Wollt nur so toll dies Herz nicht
Als wär Entsetzliches geschehn.

Das ist zu viel — „Ihr wollt ve
Ich fühl mich krank, trink du di
„Ist dir nicht wohl?" — „Das
Ich geh den Weg durchs Hinter

*

*

reiß dich zu tausend Fetzen,
damit, es möge der Wind
piel sich dran ergötzen.

so tückisch und treulos wie du,
ichelt und fächelt zu Stunden,
oft und wiegt in selige Ruh'
plötzlich ist er verschwunden!

war ein braves Kind; wenn wild
Sinnenbrand in mir lohte,
n hielt ich mich an dein teures Bild
die heiligen zehn Gebote.

wenn die blonde Marie zu mir sprach,
tt, mit Schmeichelgebärden,
zab ich der sündigen Liebe nach —
wird jetzt anders werden!

* * *

Speichen meines Rades greift.

chts erschrockne Leuchten irren
ntastisch an den Stämmen her,
alter tollen Fluges schwirren
Laterne Scheiben schwer.

schen fern im Nebelthale,
chwaden zieht den Weg herauf,
as streift klatschend die Pedale,
Nurren — und der Wald wacht auf.

usche, wie der Forst dem Tage
ehnend Kehrewieder singt . . .
tief das Dunkel. Und ich schlage
ne Glocke, daß sie klingt.

Börries von Münchhausen.

Und sie war schöne
Barfüßig kam das holde Bettlerkind
Am Thron Kophetuas, des Königs,
Vom Thron hernieder stieg er da v
Sie zu erheben, die nun vor ihm la
„Es ist kein Wunder," sprachen die
„Denn sie ist wahrhaft schöner als

Sie war so schön in ihrem Bettlerk
Wie hell der Mond durch dunkle N
Der pries die schlanken Füße, der ih
Das dunkle Haar, ihr liebliches Ges
Solch Engelsangesicht voll Lieblichk
War nie gesehn im ganzen Lande
Kophetua schwor einen Königseid:
‚Dies Bettlerkind wird meine Köni

Am Berge tief im Haidekraut
Da liegt ein Ring von Stein;
Da schwingen, bis der Morgen graut
Und bleich der Vollmond niederschaut,
Die Elfen ihren Reihn.

m Berge tief im Haidekraut
ammt dann ein blauer Schein;
e schwatzen viel und lachen laut,
d spielen Bräutigam und Braut
Flöten und Schalmein.

Berge tief im Haidekraut
ann nicht gut zu sein!
hnt sich, wer den Spuk erschaut,
ihren Liedern, lieb und traut,
rühe Grab hinein.

im vierten Semester. Was er in-
leistete, darüber erlaube ich mir als
nte ihn nur vom Biertisch, nämlich
m Augustiner her. Und da leistete
Münchhausen log nämlich, und z
, wie mein Freund Meyer zu sag
ı schließlich jeder, sondern er log aus
)ause im Gespräch eintrat, so log
es Begebnis scherzhaften oder ernst
ann von seinen Reisen und Erlebniss
ten, Italien, Tyrol, der Schweiz,
)enen angrenzenden oder verbündete
)em ihm jedoch einige ebenfalls bereiste
nmtisches Unrichtigkeiten in Erzählun
Holland nachgewiesen, spielten sich
ıeist in außereuropäischen Ländern
rde noch in Mitleidenschaft gezogen.
h dunkel eines seltsamen Erlebnisses
:ch einen Diebstahl ganz von Geld e

...sgebeugt und — aber die Erzählung unseres Münch-
...ns wurde hier leider durch die energische Verwahrung
... gänzlich fantasie- und glaubenslosen Mitglieder
...ammtisches unterbrochen, die da erklärten, sich eines
...fen Gegenstandes" bedienen zu wollen, wenn diese
...ung noch weiter fortgeführt würde. Unser Münch-
... ertrug das schweigend. Er nannte das den Neid
...z- und erfahrungslosen Klasse und fuhr mit seinen
...ngen in einem andern Erdteil fort, bis seine Stimme
allmählich wieder aufgenommenen Gespräche der
...verhallte.

... die Bekanntschaften unseres Erzählers erstreckten
... nur auf Länder, sondern auch Personen, und zwar
...st mit allen Berühmtheiten auf vertraulichem Fuße.
...ltke hatte er eine Reihe eigenhändiger Briefe —
...en Sie jeden Nachmittag bei mir besehen, ich bin
... zu Hause, Sie bekommen noch einen ausgezeich-
...r dazu" — pflegte er hinzuzusetzen (vergaß
... die Straße anzugeben), mit Bismarck hatte
...stets

ilsener im Cafe Luitpold.

Unheil in Gestalt unseres langen Theo-

ie erfahren, wie der Besuch bei dem
on Lenbach verlaufen ist, jedoch mein
lärt, den besagten Theologen am Mittag
n Tages mit hochrotem Angesicht, wirrem
Hut in der Rückzugslinie vor der Villa
ı zu haben. Wenn er noch hinzufügt,
n Gesicht abgekehrten Seite des schwarzen
m Theologen die Spuren von sandigen
kt habe, so darf man das wohl seinem
ng mit unserm Münchhausen zuschreiben.
ologe erschien die nächsten acht Tage nicht
Stammtisch.

flüsterte mir mein Freund Meyer zu, er
es bereite sich eine teuflische Rache vor.
mit Rücksicht auf den geistlichen Beruf
lehnen zu können, aber er erklärte, er
Rieger seinen gottesgelahrten Freund ein

Semesters. Wir saßen

Münchhausen erzählte v

Tripolis, da trat der lan

rrn ein, dem man, w

behauptet, gleich an s

Mediziner ansah. Der

, ging auf unsern Mün

und bat ihn zur Feier

sche mit ihm und sein

zu trinken.

Freund Meyer, der al

er der Perspektive eines

sagen, jeder Mensch h

er, in denen er vom

ndern Worten seine

gestehen, daß der Ve

traf. War seine Erzä

wurden die andern fäc

figer ein Glas über de

rückter Stunde stets so unsinnige ...
des Gleichgewichtssinnes. Es thut mir
aber unser Münchhausen war betrunken.
s schon aus einiger Entfernung, denn er
werte Angewohnheit in solchen Fällen ein
u singen. Wenn ich mich recht erinnere,
Falle: „Fest bleibt mein Taufbund ewig
war allerdings das einzige, was von ihm
blieb. Noch eine betrübende Thatsache:
annte uns nicht mehr. Wohl aber er-
heologe, der einen Schritt zu uns herüber
ief: „Bitte, meine Herren: Morgen früh
aße 16a zwei Treppen rechts, wir müssen
asche im Ratskeller trinken".
en sie in der warmen Julinacht ver-

d Meyer erging sich auf dem Nachhause-
der Rache des Gottesgelahrten in den
tionen. Ich muß hinzufügen, daß mein
n Champion auf dem Gebiete des Löseus

: machen ihm zur Strafe f
en weiß, daß er vergangene
at."
diesem Augenblicke schlug d
die Augen auf. Als er un
rt aufrichten. „Vorsicht, Vo
; Mensch, bedenken Sie Ihr X
er Münchhausen erstaunt. ,
r mit väterlicher Besorgnis,
vergangene Nacht an der F
n haben?" „Herr im Himm
: ja fürchterlich".
s war gut, daß an den Wänd
s Bude einige Bilder hingen
enbachs sonstigen Malereien
nen ich mich die nächsten N
gen konnte, denn, als ich m

Kennen Sie noch ... der Herr ...
...or Heilkraut in Tübingen, ...
...ei Tagen!" Unser Münchhausen sah ihn fragend an: ... glaube ich nicht, bitte reichen Sie mir mal meine ...zinischen Bücher!" „Die habe ich zur Vorsicht unter ... Bein geschnallt," sagte der ältere Mediziner und putzte geräuschvoll die Nase. Der Patient sank wieder auf Kopfkissen zurück und stöhnte: „Ist denn das Bein ...ch richtig wieder eingerenkt, daß es nicht schief zusammen...ichst?" „Alles vorzüglich geschehen", sagte der ältere Mediziner, „aber jetzt müssen wir zum Frühschoppen". „Ach ...tte sehr", sagte der Kranke kläglich und richtete sich wieder ...uf, „bleiben Sie noch etwas hier". Er nestelte ein Schlüsselchen ...s. „In jenem Kasten dort sind zwei Flaschen Likör, da...eben ein Baumkuchen, den ich gestern von Hause geschickt ...ekommen habe, bitte, bedienen Sie sich; auch kann ja meine Wirtin das Essen für uns Alle aus dem Cafe Gisela holen, ich würde mich sehr freuen, wenn ich Sie dazu einladen dürfte ..."

Mein Freund Meyer behauptet heute noch, daß ein ...ensch, der Sinn für Poesie habe, oder gute Verse schreibe, ...t Vorliebe etwas Süßes esse, ich habe nun freilich immer ...nden, daß seine Verse schlecht sind, und sein Interesse

bezeichnete, das er indes
hte.
h wurde es ihm gestattet, zum
. Es war am 23. Juli; e
es und des langen Theolog
s alle auf dem Centralbah
und sein medizinischer Freu
t ihrer Bekanntschaft sehr
iben die übliche Runde, un
ergnügter Stimmung — nu
aß ihn sein Bein noch etr
nmer nur sehr vorsichtig au
g, der die Beiden gen Nor
var im Augenblick der Ab
die Abteilthür geschlossen?
sich ins Fenster legte.
wohl!"
st geschlossen?"
wohl!"

wohl! Hurrah!" Damit entrollte der Zug dem Bahnhof. Das war die Rache des Theologen.

Als ich unsern Münchhausen zuletzt sah, erzählte er nur noch von seiner Bekanntschaft mit Crispi. Und davon — sagt mein Freund Meyer — können wir ihn ruhig reden lassen, da schadet er keinem Menschen, höchstens sich selbst.

Bei Spiel und Fest und
Ach Maskenbal
Gar leicht gemut, gar le
Tanzte der Tro

Und Cecil von Schloß
Das war sein Freund,
Vier Schwielen zeigte st
Mit Stolz er
Die warn mit Arbeit
Die warn vor

Sehr einsam saß la be
Daheim im Schlosse B
Sie war kokett, sie war
Ach ja, so ne
Das kam Berengar au
Der half ihr

ianz heimlich aus den

isweilen auf dem Schi
litt fernhin durch die
in Zug mit hellen W
ann streckteſt du die A
h, wen er in die Wel
ie weite Welt könnt

un trug der Wind D
nd mich trug er gen
h bin ſchon längſt d
nd du wohl auch ger
enn jetzt der Zug vo
e Nacht hinein — a
ich Haus könnt er n
i jenem Pfad im ſti
ir gingen wieder Ha
ie in den Sommert

Lev

Schon stehn des Walde…
Ein rot-blau Netz hinter den Zweigen…
Nur jenseits glitzert grell-rot Sterngefunkel,
Wo die Chaussée sich schräg zur Seite biegt.

Am schwarzen Kasten lehnt der Invalide
Und schaut den Himmel an im vollsten Glanz.
Und aus der Orgel singt es matt und müde
Und feierlich: „Heil dir im Siegerkranz!“

Alfred Böhme.

t darin, das klopft
nt mir laut in jed
cht schier ängstlich
chler, Maurer, Zim
t es her, so läuft es
cht darin und klopf
pft und pocht den
ott, wer das extrage

Mit dem zerrissnen Rocke,
Ein Tagedieb, ein Taugenichts,
Zuhaus im fünften Stocke.
Heut hab ich Geld, heut leb ich fein
Und ess', wie Kön'ge essen,
Und morgen — hab ich alles klein,
Und alles ist — vergessen!

Und wenn mir der Verleger mal
Fünfhundert Mark wird pumpen,
Wenn besser mal zahlt das „Journal",
Dann laß ich mich nicht lumpen,
Was kümmert dann mich Geld und Preis,
Ich schenk euch tausend Gulden,
Und wenn ich gar nichts bessres weiß, —
Vielleicht bezahl ich Schulden!

Doch vorher, Ninon, kauf ich dir
Drei Kleider ganz von Seide,
Und kaufe dir und kaufe mir
Ein Häuschen für uns beide.

em Königsthrone.

Thronstuhl ist der Rasen
Reich liegt auf der Stra
hte mir ins Haar hinei
hnklee die Topasen.
umen such ich allerwär
ines Laub der Bäume
hte um mein Liederhe
rnblumblaue Träume.

Börries vo

Emil B., meinem Reisegefährten gewidmet.

I.

Gen Süden.

Er hatte vierzehn goldne Füchse,
Mein Beutel war nicht minder schwer,
So sind wir morgens losgefahren,
Leicht an Gepäck und jung an Jahren,
Von München an das Mittelmeer.

Schon Innsbruck schuf uns viele Nöte!
Gen Wälschland stand uns ja der Sinn,
Du aber löcktest gen den Stachel
Und schäkertest im „goldnen Dachel“
Mit einer blonden Kellnerin!

Doch weiter gings — auf schmalen Wegen,
Vor uns die Alpen starr und wild,
Der Ebne Sohn, dem Kind des Norden,
Der aufwuchs an der Emse Borden,
Ein seltsam, wunderliches Bild.

ig ist Studentenart,
blach gings und vor uns gl
nnenschein die Dolomiten —
i! Auf frohe Fahrt!

II.

Verluste.

osthorn und Peitschenklang,
ei gings das Thal entlang,
Hoiriadi!
nten die Piave rinnt,
leber uns braust der Wind,
Hoiriadi!

Signor Schwager schlug die G
tti! Weg! Die Wege frei!
ing es fort mit Windeseile
b, hinab zur Lombardei.

ld sie: scusi o Signor!

prach ich nie mit viel Grandezza
.schen Lauten sicherlich,
gt ich etwas von bellezza
;, und schon verstand sie mich.

ein wundervoller Morgen!
t so weich und duftgeschwellt,
r Augen Grund verborgen
ıkt mich, eine ganze Welt.

ja aus, die Welt ergründen —
Mantel war schon längst heidi,
ihn flattern in den Winden
verschwand, ich weiß nicht wie.

ɔl ich nicht zu jenen Thoren
n stets das Auge klar,
:t es, geht das Kleid verloren,
hon das Herz verloren war!

er die blaue Lagune

t in gespenstigem Sc
t der Gondoliere
r begraben en Königi
nigin der Meere. —

IV.

Gondola, Gon
helnd über den Lido
hten der Adria Lüft
n den Gärten über
zen die Blütendüfte.

d ich saß im Aben
ne blitzte die Welle
r mir blies ihre N
e Bersaglieri-Kapell

Schwarz die Auge
Questa faccia divina,
Und da wußt ich, daß sie es war
Jene von Kortina!

* * *

„Gondola, Gondola" — scholl es nicht her
Bis zur Piazza, das Rufen?
Leise murmelnd zittert das Meer
Ueber die Marmorstufen.

Gondola, Gondola, schweigende Pracht,
Fern verklingende Lieder —
Sänke noch einmal solch eine Nacht
Heimlich auf uns hernieder!

Wasser rauschen und Lichter glühn
Ueber den schwarzen Kanälen,
Durch die Schatten Gespenster ziehn,
Arme, verlorene Seelen.

— Arme Seelen wir sind's ja auch
Stehlen uns scheu zusammen,
Uns verweht des Morgens Hauch
Wie zwei flackernde Flammen —

ın hol die Krüge h
ollen heut kneipen b
ir sind ja wieder zu

älschen Wein, wir
ie rot und süß er
geht doch über ein
nd Münchener Bür

te Maler da neben
ls sei das Gold ni
itte er seine Madon
ür hunderttausend

grüß die Kunst, scha
Nun hol die Krüge
wollen heut kneipen
Wir sind ja wieder

... meines Lebens Fall,
Die Körnlein, die darin gehen,
Das sind meine Thränen all.

Ich hab an Glück und Segen
Mein Lebtag nit geglaubt,
Wenn sich mir nur wollt legen
Eine Mutterhand aufs Haupt,

Und ich einmal dürft klagen,
Was meine Sorgen sind,
Und hört es einmal sagen:
„Mein Kind, mein liebstes Kind!"

Wenn das letzte Körnlein fließet,
Und die letzte Thräne fällt,
Meiner Mutter Mund mich grüßet,
Meiner Mutter Hand sich schließet
Und führt mich aus der Welt.

Börries von Münchhausen.

Thale rauscht die T
en Wald erbraust de
tur ringt mit dem T

ch nein! 's ist nur e
Schlaf dem Tode glei
und Blumen auf der
en nur dem Winter

end sie die Tage grü
Weste weich umwehte
ihre lieben süßen
n nach der Sonne d

denken froh der Zei
erst Frühlingssturm g
is endlos fernen Wei
strahl sie heiß umzit

: Faust dies schwache
ı meinem Grimme I
onner, Blitz, ich hätte
Meer, bis es sich sell
es sprang aus seiner
ngsfreudig, gerne mir

das Laub, die Riesen
: klafft bis zu dem ti
mer wilder laß ich es
mer wilder ringt sich:
a springt hervor mi:
die Welt schon, tot
: die Flammsee wogt
ze Himmel brennt in

einem größeren Gedicht

— 62 —

zen Kämmen kam d
m Fuß dahergezoge
am Strande von L

chtturm fern am M
einen Wolkenschleier
nde flohn die Fischer
uf der Föhrde ward

ind nur murmelte d
ltes, trotzges Liebesli
gültig wanderten die
ten Weges nimmerm

b er an ein grimme
s in die Flut, die Fa
einen starken, fessellos
seiner donnernden Ge

Fern auf den wild erregten Fluten
Erschien ein graues Segelschiff.

Es ging gemächlich seiner Wegen,
Dies Segel auf und jenes schlaff
So kreuzte es dem Wind entgegen,
So kam es langsam in das Haff.

Am Strand bei uns stand ein Matrose,
Der blickte auf die See hinaus,
Griff dann in seine Tabacksdose,
Und spie darauf verächtlich aus:

„Finnländer! Ha, von gleichem Schlage
Wie alle, fährt er durch die Welt,
Als hätt man ihn zum jüngsten Tage
Mit seiner Stockfischfracht bestellt.

Das solch ein Schiff die See mag tragen!
Pfui Teufel! jenen lob' ich mir,
Den Dampfer dort von Kopenhagen
In zehn Minuten ist er hier!"

er dunkeln hohen Wan
es von weißen Kämme
nerte um ihn die Brand
rad und ruhig blieb sein

er warf mich in den wei
ften Sand und seufzte schr
urch mein Herz gleich eine
zog ein süß Begehr:

rft ich jenem Dampfer glei
ich ins Meer des Lebens
Mast der Freude rotes Zeic
oesie als mein Panier,

Wind der Volksgunst kühn
durch die Wasser unter D
auch durch Wellenschlag u
auch durch Not vielleicht 1

ber Ziegengebe
zur Mitternac
en am Tafelſt

ich das Wort
uch des Opfer
sſagung der E
hickſal Elliant

Elliant wirds
k tok" an jeder
Peſt ſchleicht i
Leben ſchreiten

t eſſen Elliant
weiche Weizen
d beißen ſie h
zuckenden Fiel

—

So raunten die Hexen schaurig
Auf einsamer Felsenwacht, —
Dazwischen kreischten die Adler
Vom schwarzen Fels durch die Nacht.
O Elliant!

II.

Der Ferge von Elliant träumet
Im Boote zur Mittagsstund,
Der Strand liegt öd und verlassen, —
Was heult und winselt sein Hund?

Bretonische Sonne senget
Das Ufer weit und breit,
Totstill dehnt sich die Fläche, —
Was fährt sein Hund zur Seit?

Und als der junge Schiffer
Das Tier zur Ruhe wies,
Da stand ein schwarzbraun Mädchen
Vorm Boot im Uferkies.

lfer von Elliant

erge steht und zögert,
cht das Mädchen ihn
denkst du an das Fä
slanker Bursche du?

ill ich alles dir geben
mir ein Gott verlieh
llst mich küssen und
aber küsse dich ni

die Brust warf sich da
Kette fiel mit Getön,
der Ferge war jung
das Weib, das Weib

III

n Kinder spielten im
n kleine Särge trug

ı Sarg des Vaters im Karren daher,

n leeren Wagen bringt einer zuhaus
ıd geht gleich selbst zum Kirchhof hinaus, —

› zog die Pest durch Elliant
nd einen nur schont ihre Hand;

nd wen sie küßt, des Auge bricht,
ur einen, — einen küßt sie nicht.

›ater trug er und Mutter heraus
Ind immer stiller wards im Haus,

Die Fähre ließ er für immerdar,
Er sitzt und zerwühlt sein schwarzes Haar.

Doch in der Nacht da Jeanette starb,
Die schöne Jeanette von Azène-Barbe,

auch dir selber ist dein Wert bekannt;
Das leiht das Recht dir, von dir mich zu stoßen
Zerrissen liegt, was uns vordem verband.

Kann ich dich halten wider deinen Willen?
Wie hätt ich denn verdient auch solche Pracht?
Mich dünkt, ich hab' kein Recht, dich zu besitzen;
So fahr' denn hin, was mich so reich gemacht.

Du gabst dich hin, den eignen Wert nicht kennend,
Vielleicht schien meine Liebe dir ein Glück,
Nun, schöner noch in deinem Stolz zu schauen,
Verlangst du herbe Dein Geschenk zurück.

Ein Traumbild durft' ich dich zur meinen machen,
Im Schlaf ein König, Bettler im Erwachen.

Paul Viertel.

Innemarie!

)ann kam der Tag, so bleiern
)a bin ich erwacht!
)er Morgen war blaß, und di
ſch mochte das Licht und den
ſch dachte der Nacht!

Jch habe genommen meinen St
Jch hatte nicht Ruh —
Jch bin gewandert zum Kirchho
Ind als ich gekommen bin an
)a saßest du!

Auf Deine marmornen Schultern
Dein schwarzes Haar,
Es war so reifig und eiseskühl,
Der Morgenwind trieb damit sein
Wie reich es war!

Die einmal du so ganz aus d
Der Rolle: „Donnerwetter noch

In meiner Schwestern Stube
Die Zigarette hieltst du in den
Und reizend floß, als könnt
Der blaue Rauch von deinen er
Du plaudertest von deinem B
Von deinem Rakett und erklärt
Warum der „Ghisbert" keine
Und warum „Opel" besser sei
Und was du dächtest über Radf
Und daß die Bostanjoglo dir zu
Lachtest laut auf und warfst mit
Die Asche des Papyros aus dem

Der Puppenwagen meiner jüngst
Der außer Kurs gesetzt im Wink
Zog deine Blicke an, du zerrtest i
Faßtest bei einem Hinterbein die

zärtlich auf die Puppe nieder
egtest sie mädchenhaft mütterlich.

afen unsre Blicke sich und plötzlich
, dir ein helles Rot in Stirn und Wangen,
nell und verlegen bettetest du wieder
Korb die Puppe und schobst scheu ihn fort,
, dann mit möglichst derber Männlichkeit:

, mein Papyros ist wohl aus? Ach bitte!
eichbalken liegen drüben neben Ihnen!"

Börries von Münchhausen.

Daß sich noch Alles glücklich wende.

Doch da ich nun das Wort soll sprech
Das letzte, bittre Abschiedswort,
Und meiden soll den süßen Ort,
Da will mir fast das Herze brechen!

Walther Sch

sich feucht und glitzernd stahl.

r Abend kam, der Nebel stieg
und wallte wie mit weißer Flut,
Im grünen Gras die Grille schwieg
Und barg sich in des Ampfers Hut.

Es ging ein Frösteln durch das Kraut
Als hätt es Alles rings gewußt,
Daß morgen, wenn der Abend graut
Für immer nun Du scheiden mußt.

Da schlangst du schluchzend deinen Arm
Um meinen Nacken, meinen Hals,
Es sank auf mich, daß Gott erbarm
Der Regen deines Thränenfalls.

Und näher, näher schwoll es her
Hat uns mit feuchtem Mund geküßt —
Bis daß in diesem weißen Meer
All unser Glück ertrunken ist. —

Levin Ludwig Schücking.

n das eisenzernagende ... ... uore den Meißel,
nd weihe die Kraft, die dem Staat ... den sti
cht den weicheren Musen mehr,
schlag das Gebild deiner müssige
sausenden Schleudersteinen,
n der Krieg zog rot übers grüne
Zeichen am Himmel erscheinen

aß der Meister, von Träumen
er Hütte vor seinem Gebild,
weltenfremd Lächeln die Lippen
er sprach zu dem Feldherrn mi
nn Skopas der Hilfe entbehrt d
s er gern mich des Speerwurfs
werde ich auch für das Vaterl
den Gott meiner Seele zerstören

ing der Gesandte, und ging de
als wieder am Himmelsrand
Morgen auf rosigem Pfühle l

…ls … nächtlichen Feuer ergluhten,
…ie die Blüte Athens geknickt
…ag … Phrygischen Pfeile Wüten.
…on der

Und Skopas sprach: „Wenn ihr heut nicht versöhnt
Die Götter mit Opfer und Rauch,
Dann packt, das die nächtlichen Mauern umstöhnt,
Das dunkele Los euch auch!
Drum bringe der Goldschmied den kunstvollen Schild
Der Kaufmann sein Bestes getragen,
Und Praxiteles soll sein Marmorgebild,
Das noch nicht geweihte, zerschlagen!

Und wer sich weigert dem heilgen Gebot
Und opfert sein Liebstes nicht,
Dem färbe des Morgens belebendes Rot
Nicht mehr das erstarrte Gesicht!
Schon knistern die Feuer auf jedem Altar
Und der Rauch kriecht schläfrig darüber.“
Von fern durch die Nacht klang gell und klar
Der feindliche Wachtruf herüber.

dem Meißel durchstieß er die B...
sprach: „Mein Gewerk und Ge... ...erz
trifft wohl leichter dies sterbliche ...
den Gott, den es zitternd geschaff... ...n!"

Börries von Mün... ...chha...

… mein armes Herz so gern
Heut Nacht an Deinem schlagen!
Doch Du bist fern, unendlich fern!
Wie soll ich's tragen? —

Durch sturmgepeitschte Wolken bricht
Manchmal ein Sterngefunkel,
Und streift mit seinem irren Licht
Der Kammer Dunkel.

Dumpf hör' ich aus der stillen Stadt
Herauf die Stunden schlagen;
Im Winde rauscht ein welkes Blatt —
Wie soll ich's tragen? —

Walther Schottelius.

chte nicht die meinen;
meine Küsse nicht so glühend sind,
gend, wie die Deinen.

rcht' Dein Wort und Deiner Augen
chte nicht die meinen;
st das Herz, das sich in Sehnsuchtsq
ret nach dem Deinen.

Paul

efen leis die Balsamdüfte
l der tausend Palmen wach,
ber Stadt und Feld und Kl
ehten sie dem Jordan nach.

tlich über Rasa stieg
yon der Morgen glutumspo
hab sprach: Für all die W
eser Nacht, die jetzt verronn
one meiner, wenn im Sieg
rmend ihr die Stadt gewo

he, dieses rote Seil,
mme dran die Mauern nie
er wenn du kehrest wieder,
ütz es mich vor Schwert un

igen solls von meinem Hau
d es sei ein Zeichen allen,
ß du ohne mich gefallen,

rechte Hand liebkoste mich,
- Palmenstadt schlief rings im Thale
.d süß ihr Atem uns umstrich,
.r Himmel war so nah, so nah,
Jojada, Jojada!

och über meiner Seele Saiten
chrillt jäh ein Ton, zerrissen, wild,
om Himmel fallen alle Sterne,
.nd Blut aus allen Wolken quillt,
Mein Heimatland verriet ich ja, —
Jojada, Jojada!

III.

Vor Jerichos Mauern wappnet
der Jude Brust und Hand,
des Halljahrs goldne Posaunen
dröhnen über das Land.

)eit offen standen die Thore,
och loderte Rauch und Bra
nd Juda zog in die Thore
ackel und Schwert in der H

lm Abend ruhten die Hörne
:ings schwieg Samaria,
)a suchte der Liebsten Schw
)er braune Jojada.

)erflogner Duft der Palmen
Strich her von irgendwo,
Tot hing am roten Seile
Rahab von Jericho.

Börries von

*) „Herr hilf uns!"

sitzt auf dem Strauch am Weg
In sonnigen Herbstestagen
Und spinnt sein seiden Fädelein
Und läßts von dannen tragen.
Habt Acht, ihr Buben und Mädchen!

Und Bursch und Mädchen gehn durchs Feld,
Da kommt das Fädlein flogen.
Und schmeichelnd hats das junge Blut
Mit dem seidnen Band umzogen.
Habt Acht, ihr Buben und Mädchen!

Und das Spinnlein sitzt auf dem Strauch am Weg
Und lacht — ihr müßtets sehen —
Und spinnt sein seiden Fädelein
Und läßts von dannen wehen.
Habt Acht, ihr Buben und Mädchen!

Adolph Cronnier.

auchze laut auf Judaea, dein Tag
blase des Halljahrs Hörner Samari

hammer der Völker zerschlagen, zers

daea ward niedergeschmettert, und As

es kam wie Brausen des Meere
Mit

ehlten die Schilfrohrpfeile und nie

ßen an Chebars Wassern, die Man
urch die Gärten klirrten die Ketten
nserem Meißel zum Baue des

angen von Jeruschalajim das Seh

Nun hänge um deine Schultern, mein Volk, das Reisegewand
Und brich den Stecken der Ceder als Stab für deine Hand,
Und die du geführt in der Knechtschaft, die Kelle schlage entzwei,
Und zerbrich den Meißel des Dienstes, denn du bist frei!!

Und wer an seiner Sandale der Riemen einen erst band,
Der wandere ohne den andern in seiner Väter Land,
Warte nicht auf Bruder und Vater, verflucht sei Ruh und Rast,
Was brauchst du Vater und Bruder, wenn du die Heimat hast?

Wir ziehn zu den Bergen der Jugend, der sinkenden Sonne nach,
Wie ward das Auge der Sehnsucht nach langem Schlafe so wach,
Wie brausen vertraut in der Hörner ehernen Jubelklang
Die alten Jesaialieder und Davids Gesang!

D der Graf war ein schön

h kämmte und flocht sein
- war so schön auf der To
Der Wind fährt wild dur
h hüllte ihn ein in ein le
1 den Füßen der Mutter
D der Graf war ein schö

Und [illegible] des Traums [illegible] Seide.
[illegible] mich die Erde:
Ein [illegible] seine Luft
[illegible] von ihrem Haar von ihrem Kleide

Sie [illegible] an ihrem [illegible] Bette:
Das [illegible] goldnes Licht
[illegible] auf ihren Arm, auf ihr Gesicht
Die Wimper war gesenkt als ob sie schliefe

Wie ich so lag, die Hände unterm Haupte
Blieb mir ein ein'ger Wunsch noch unerfüllt:
Daß mir die Wimper ihren Blick verhüllt
Und so das Feuer ihres Auges raubte.

Und sieh! Als hätt's der Himmel selbst beschlossen,
Hob sie den Kopf, und sah mich lächelnd an:
Und wenn man reines Glück empfinden kann
Hab' ich's in diesem Augenblick genossen!

Walther Schottelius.

) wenn noch viel gehei
t deiner Mädchensehnsu
hab es längst in dein
s dein Herz meinem H

glaube mir, der Tag
unsre Lippen auf ein
da im Lichte roter L
braunes Haupt an

Börr

Weihrauchdüften kämpft das Licht,
Ich habe dich gesucht in Menschenherzen —
Herr und ich fand dich nicht!

Ich suchte dich in alten Pergamenen,
Ob du in grauer Zeit einmal vielleicht
Der Männer Forschen und der Weiber Thränen,
Der Weisen Wissen und der Völker Sehnen
Dich selbst gezeigt —
Herr und ich fand dich nicht!

Wohl fand ich Glauben — in zerrissnen Seelen,
Ein Glaube der aus kranken Herzen bricht,
Ich wandte mich, es spricht aus Angst und Quälen
Die Gottheit nicht.

Da setzt ich mich zu aller Weisheit Füßen,
Die in der Rede goldnes Band sich flicht,
Und horchte stumm. Der Erde Weise ließen
Der Worte hohen Strom vorüberfließen,
Ich fand dich nicht.

… am einsamen Bergeshang
nd sah das liebliche Thal entlang,
edanken kamen und gingen
on seltsam ernsten Dingen:

Dort drinnen im Hause entbrennet der Streit,
e schlagen sich Wunden die Läng' und die Breit' —
d sind doch bald gesundet:
d ja nur leicht verwundet.

Und mir in dem Innern da brennt es so heiß
on Lieb und von Leid das keiner sonst weiß;
ann wohl nie mehr gesunden:
rag ja im Herzen die Wunden.

Hugo Eisentraut.

k (Borg, Westfalen). Karl Leibl
Ö v. Mariassy (Markusfalva, U
berg (Hamburg). Börries Frhr v
n, Hannov.). Walther Schücking (Mü
an Stodte (Gittelde, Braunschw.).
e, Hannov.). Bernard Wieman (Os

Einige Stimmen der Presse:

Sie am Ende des vorigen Jahrhunderts, so s
ufenden die Zeit der Musenalmanache wiedergeke
nt der Almanach bei Cotta unter dem Titel
Herren", seit 1893 der Musenalmanach von Bie
tinger Musenalmanach", und ihm sind später n
Berliner gefolgt. Der „Göttinger Musenalm
zum zweiten Male, und zwar in stärkerem Ba
lliches Zeichen dafür, daß die Muse der lyrisch
nger zählt. Freilich sind nicht alle Berufenen au
der Gesamteindruck gut. Der Almanach enthält p
eiträge. Unter ersteren nehmen Lieder des gut
ahre leider früh verstorbenen Karl v. Arnswal
stelle ein. Neben ihm steht der originellere Bö
ann sind Alfred Böhme, Hermann v. Hofmann
zu nennen, von denen die Lieder des Letzteren eine
zeigen. Graf Kuno Hardenberg hat auch dieses M
setzungen französischer Balladen geliefert, die fein
gleichen Arbeiten zeigen. Zwei eigene Balladen ha

Uebersetze ... Und last not least C. v. Arnswaldt, formgewandter bedeutendste der jungen Dichterschaar. Nach Abschluß des Almanachs ist er leider dahingegangen, von wannen keine Wiederkehr, und so ist der Wunsch erfüllt, dem er in einem seiner schwermütigen Gedichte Ausdruck gab: Nehmt mich bei der Hand und leitet hinauf mich zum strahlenden Gipfel ... und tragt mich sanft in's Land der Ruh' und des ewigen Schweigens. — Zu diesen alten Mitarbeitern ist eine ganze Reihe neuer gekommen, unter denen Börries v. Münchhausen die erste Stelle einnimmt, was die Zahl und Qualität der Beiträge anbetrifft. A. Böhme, H. v. Hofmann und H. Stodte versprechen noch Besseres. Es ist erfreulich, daß fast durch alle Leistungen der Göttinger Studenten ein frischer, gesunder Hauch weht, und daß von jenem Dekadententum nichts zu finden ist, wie ... Münchner und Berliner Musensöhne, denen das Kaffeehaus und andere Häuser die Nerven überreizt, prahlend zur Schau tragen. Und wenn sich auch Manches findet, das auf Originalität keinen Anspruch machen kann, so freuen wir uns doch, daß es sich überhaupt findet; es zeigt, daß doch noch Idealismus in unserer akademischen Jugend vorhanden ist.

Frankfurter Zeitung vom 5. Juni 1898 (C. Bl.):

Der Musenalmanach für 1896,

Redaction: Carl v. Arnswaldt,

ist ausverkauft, gewiß ein befriedigendes Resultat!

Einige Stimmen der P

dem Namen **„Hannoversches T**
Brauel im Verlage der Buch
nn in Göttingen eine auserlesene
der, in der Provinz Hannover geboren
rausgegeben und damit eine Sammlu
nischen, niedersächsischen, oldenburgische
erbüchern sich an die Seite stellen da
daß es auch dem schönen Hannover
t gebricht, die denn wenn sie auch
em, was man heutzutage „Größen“
zum Teil wohl überordnen dürfe
ch erhöht, daß auch die niedersächsis
n Raum einnimmt, sowie auch dadu
icht blos bereits erschienenen Gedicht
bach, entnommen hat, sondern daß
Material zur Verfügung gestellt i
der gegenwärtig lebenden hannover
em ist in der geschmackvollen Auswa
ial gegeben und Jeder, der für echt
t, wird dasselbe nicht ohne Befried

Magdeburgische Z

---

dem Titel **„Hannoversches Di**
tlicher Dichtung hat Hans Mülle
öttingen einen prächtigen Band ers
nte Dichternamen aufzuweisen, alt

Gedichts „Mara Motter“ wurde nach einer Amateurphotographie des Herausgebers entworfen, ebenso die Kopfleiste zu den Müller-Brauelschen Dichtungen, das Innere eines niedersächsischen Bauernhauses darstellend. Durch diesen Buchschmuck erhält das ganze Werk den Zauber einer gewissen Intimität; wie der Herausgeber, so ist auch der Zeichner eine vollgültige Persönlichkeit — das spürt man.

Nach Vogelers Angaben wurde auch der Einband entworfen: graues Leinen, von dem sich die Titelvignette in Schwarz- und Golddruck kräftig abhebt. Das Vorsatzpapier trägt ein Gespinnst von weißen Blättern auf resedagrünem Grunde, die hintere Seite des Deckels den Giebelschmuck des niedersächsischen Bauernhauses: zwei Pferdeköpfe. Julius Hager in Leipzig stellte den Einband her; gedruckt wurde das Werk in der Dieterichschen Universitätsdruckerei in Göttingen. Außer der gewöhnlichen Ausgabe (broch. Mk. 6, gebd. Mk. 7) wurden noch folgende Ausgaben für Bücherfreunde hergestellt: 6 Exemplare auf Japan (zu Mk. 50), 5 Exemplare auf Kupferdruckpapier und 14 auf deutschem Bütten (zu Mk. 25), alle handschriftlich numeriert.

Zeitschrift für Bücherfreunde Jhg. 1898/99 Band I.

Dies Buch kann ein geborener Hannoveraner nur mit Stolz in die Hand nehmen. Er sieht daraus, daß die Musen auch zwischen Weser und Elbe ihre Lieblinge haben. Alle in unserer Heimat geborenen und noch lebenden Dichter haben von ihren Geisteswerken Beiträge geliefert, zum Teil noch nicht gedruckte, und so ist ein großer Chor entstanden, der von allem, was Dichter besingen, von Lenz und Liebe, Lust und Leid, Seligkeit und Verzweiflung wiederklingt. Bevorzugt hat der Herausgeber diejenigen Gedichte, in denen das Lob der grünen Marschen, der dunklen Moore und der weiten blühenden Heide gesungen wird. Da geht einem das Herz auf bei der Schönheit der Heimat! Der Worpsweder Maler Heinrich Vogeler hat das Buch mit stimmungsvollen Zeichnungen geschmückt, Papier und Druck ist ausgezeichnet. Wir sollten eine Ehre darin suchen, daß unser „…enbuch“ auch in unsern Häusern einen Ehrenplatz erhält.

Stader Sonntagsblatt vom 21. August 1898.

Einige Stimmen der Presse:

Die Balladen „Enak vor Gomorrha", „Gewitter auf dem Libanon", „Hunnenzug", „Der Abschied zu Fontainebleau" sind grandios in der Schilderung und vollendet in der Sprache. **Köln. Volkszeitung.**

Da findet sich in knapper Form eine seltene Kraft des Ausdrucks, die viel erwarten läßt, große Anschaulichkeit der Vorgänge und oft grandiose poetische Bilder. Ein Seesturm: „Die Nordlandsee wird leichenfahl und kräuselt die weißen Lippen Und schlägt mit der nassen Riesenfaust wild gegen die Otterklippen!" Das ist in Klang, Farbe, Stimmung und Wirkung eines dieser poetischen Bilder, die den Verfasser überzeugend als Dichter legitimieren. **Paul von Szczepanski, Illustr. Frauenzeitung.**

Klirrender Takt und plastische Anschaulichkeit ist bei knapper Fassung seinen trefflichen Balladen eigen. **Hans Müller-Brauel.**

Der Bedeutendste der Göttinger scheint mir Börries von Münchhausen zu sein. Auch wo er sich vergreift spricht eine starke persönliche Empfindung und Eigenart. Er hat die Anwartschaft dereinst die Klinge aufzunehmen, die Strachwitz so früh entsank. Starke Bildlichkeit, ein schwerer, manchmal klirrender Versgang, oft ein alttestamentliches Pathos zeichnen ihn. Seiner eigenartigen Lyrik fehlt das Tanzende, Klingende.

Karl Busse, Die Nation.

